

# Aktion Lebensberg e.V.

Verein zur Förderung des Umwelt- und  
Landschaftsschutzes in der Region Ebensberg

Frau Hedi Wegener, MdB  
Platz der Republik

11011 Berlin

Lüneburg, 2. Juni 2003

Sehr geehrte Frau Wegener,

in unserem Schreiben aus dem März d. J. haben wir Ihnen einige Argumente gegen den Bau der A 39 und gegen die Trassenführung am Ebensberg nahe gebracht. Wir hoffen, dieses hat bei Ihnen Anklang gefunden. Gleichzeitig hatten wir aber auch einige Fragen an Sie gerichtet, die Sie als Entscheidungsträgerin eigentlich beantworten können müssten. Eine Antwort steht bis heute aus.

Darum wiederholen wir noch einmal die damaligen Fragen und – weil sich die Welt ja weitergedreht hat – möchten noch einige neue Punkte an Sie herantragen. Da wir bei unseren Recherchen immer größere Fortschritte machen, sind die Fragen konkreter, aber auch hartnäckiger geworden.

☞ Sie haben sich immer für den Bau der A 14 / jetzt A 39 ausgesprochen. Welche Informationen liegen Ihnen vor, die aussagen, dass der hohe Beitrag, den Lüneburg für diese stadtnahe Autobahn unzweifelhaft entrichten muss, gerechtfertigt sind?

☞ Die (wenigen) Argumente der IHK sind Ihnen ja bereits seit langem bekannt. Allerdings sind sie für uns nicht stichhaltig. Haben Sie diese Thesen in Ihrer Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit in dieser Zeit hinterfragt?  
Erlauben Sie uns, diese Argumente noch einmal aufzuführen und kurz unsere Sicht darauf zu kommentieren.

☞ „Eine Verlängerung der A 250 nach Süden schließt die Lücke im Fernstraßennetz zwischen Skandinavien und Süd-Ost-Europa.“

Dieses mag vielleicht zutreffen, doch sehen wir keine wirtschaftlichen Vorteile für die Lüneburger Region, vielmehr die immense Belastung durch LKW-Transitverkehr. Damit gäbe man dem Trend nach mehr Straße für mehr Verkehr nach – eine Entwicklung, deren verheerende Entwicklung bereits an anderer Stelle ausreichend beschrieben wurde.

☞ „Der Volkswagenkonzern benötigt die A 39 mit Ihrer Anbindung an Norddeutschland und Hamburg, um konkurrenzfähig zu bleiben.“

Diese These hat eine Menge Gewicht in unserer heutigen Zeit, doch müssen wir fragen,

woher diese Behauptung kommt? Handelt es sich dabei nicht vielmehr um eine zu kurz gegriffene Hilfsargumentation? Das Wohl des VW-Konzerns kann nicht von der noch gar nicht vorhandenen A 39 abhängen. Der Fertigstellungstermin ist frühestens 2015, bis dahin ist genug Zeit, dass sich der Konzern noch dreimal neu ausrichten kann. Handelt es sich hierbei nicht vielmehr um einen verzweifelten Versuch der Wolfsburger Region ohne Aussicht auf Erfolg, die Abwanderung von Industrie noch aufhalten zu wollen, die durch den Reformstau der vergangenen Jahrzehnte unaufhaltsam geworden ist?

☞ „Die Autobahn schafft Arbeitsplätze in einer strukturschwachen Region“

Für die These, dass diese Autobahn im nennenswerten Umfang Arbeitsplätze schafft, gibt es keinen Beleg. Zwar gibt es einige Schönrechnereien, doch sind diese nicht auf unseren Fall übertragbar. Wir fragen Sie: Welche Arbeitsplätze sollen – noch dazu in der heutigen Zeit – entlang der Strecke Lüneburg-Wolfsburg geschaffen werden, die nicht auch durch den Ausbau der Bundesstraßen ermöglicht würden?

☞ Auch wenn Sie sich der Argumentation der IHK Lüneburg-Wolfsburg zu Eigen machen, sollte Ihnen bewusst sein, mit welchen Vorstellungen diese Forderungen einhergehen. Im Forderungskatalog an die Nds. Landesregierung steht, dass die Haushaltsmittel des Bundes deutlich zu Gunsten des Straßenbaus erhöht werden sollen. *„Die Anforderungen an flankierende Maßnahmen im Umweltschutz und Lärmschutz dürfen nicht weiter gesteigert werden, damit das Kosten/Nutzen-Verhältnis der Projekte nicht „totgerechnet“ wird.“*  
[Forderungskatalog an die Nds. Landesregierung 2003-2008, Themenfeld Verkehr]  
Deutlicher kann man es kaum formulieren. Welche Position haben Sie und Ihre Partei hierzu?

☞ Wie wir mittlerweile erfahren haben, liegen Ihnen die Ergebnisse der VUNO durchaus vor. Darin wird von einer Autobahn Abstand genommen und stattdessen auf den Aus- und Neubau von Bundesstraßen verwiesen.  
Warum haben Sie sich niemals mit dieser Alternative in der Öffentlichkeit befasst? Gab es Druck von Seiten der Autobahnbefürworter, dass dieses Thema nicht weiter verfolgt wurde?

☞ Der Ausbau von Bundesstraßen ist bei vergleichbaren Effekten zudem deutlich günstiger als der Bau einer Autobahn (ca. 20%). Wie können Sie es mit Ihrer Verantwortung gegenüber dem Steuerzahler begründen, sich dennoch für ein solches Mammutprojekt einzusetzen?

☞ Sie haben sich bereits in den vergangenen Jahren intensiver mit dem Bau der A 39 (damals A 14) beschäftigt. Sie sind z. B. im Jahr 2001 mit Herrn Oberbürgermeister Mädge und Herrn MdB Reinhard Weiss zusammengekommen, um über den Trassenverlauf zu sprechen.  
Haben Sie auch einmal über den genauen Verlauf im Lüneburger Stadtgebiet nachgedacht? Falls nicht – wie konnten Sie und Ihre Kollegen sich für eine Autobahn in Lüneburg aussprechen, ohne dabei auch nur in Erwägung zu ziehen, welche Folgen dieses Projekt für Lüneburg haben wird, und wie wollen Sie dieses verantwortungslose Handeln Ihren Wählern erklären?  
Falls doch – was waren die Ergebnisse? Warum werden diese Gespräche bis heute bestritten?

☞ Gerade dieser Punkt wird von außen an uns immer wieder herangetreten. Sie setzen sich mit Ihrer Ablehnung einer westlichen Tangente dem Verdacht aus, aus persönlichen Motiven zu handeln. Im Gegensatz zu uns sind Sie Funktionsträgerin. Das läßt die theoretische Vermutung zu, dass Sie (und andere politische Einflussgrößen im Westen Lüneburgs) ihre politischen Möglichkeiten nutzen werden, womit eine objektive Entscheidung für eine bestimmte Variante hinfällig werden würde. Kommt für Sie eine westliche Trassenführung grundsätzlich nicht in Frage, oder gibt es praktische Gründe, die dagegen sprechen?

☞ Auf unserer Veranstaltung am 13. Mai zum Thema A 39 (Sie wurden sicherlich informiert, auch wenn die LZ das Thema nicht behandelte) haben wir versucht, den uns bekannten Stand der Entwicklung vorzutragen und die einzelnen Geschehnisse zu kommentieren. Wir haben darauf geachtet, keine Panikmache zu betreiben, sondern haben zum einen den historischen Hintergrund, zum anderen die nüchterne Betrachtung der alternativen Streckenführung einer drohenden A 39 in den Mittelpunkt gestellt. Dieses wurde von den Anwesenden – wie wir meinen – auch so gesehen.

Nur bei manchen anwesenden SPD-Funktionären war der Unmut nicht zu überhören. Es wirkte auf manche Betrachter so, als lasse man in der Lüneburger SPD keinen Widerspruch zur offiziellen Meinung der Befürwortung zu, „weil nicht sein kann, was nicht sein darf“. Wir finden, dass schon viel früher über den Sinn und Zweck dieser Autobahn hätte gesprochen werden müssen. Sehen Sie hier ein Versäumnis in der eigenen Partei?

☞ Wenn die Landeszeitung das Thema Autobahnbau mit mehr Engagement begleitet hätte, wären eine öffentliche Abwägung von Pro und Contra im Vorfeld möglich gewesen und Verunsicherung wäre vielleicht Argumentation gewichen. Leider ist dieses nicht geschehen. Die Haltung, die Bürger an uns am häufigsten herangetragen, ist: „Was wollt ihr denn die Autobahn verhindern - die tun doch eh alle, was sie wollen.“ - Ein Ausdruck tiefer Resignation gegenüber der politischen Kaste, die durchaus Demokratie-gefährdend werden kann. Halten Sie es – vielleicht angeregt durch unsere Kritik - für angebracht, öffentlich über das grundsätzliche Thema „Autobahnbau A 39“ zu diskutieren, oder finden Sie das Thema besser jenseits der öffentlichen Diskussion aufgehoben?

Wie Sie festgestellt haben, sind etliche Punkte zusammengekommen. Sie sehen – es gibt eine Menge Klärungsbedarf. Wir würden gerne eine schriftliche Antwort von Ihnen innerhalb der nächsten Wochen erhalten, die wir wie dieses Schreiben auf unsere Webseite stellen möchten.

Darüber hinaus würden uns auch über ein persönliches Zusammenkommen sehr freuen, da ein so komplexer Sachverhalt auf schriftlichem Wege niemals umfassend genug sein kann. Sie können uns jederzeit unter nachfolgenden Adressen erreichen.

Das Projekt A 39 ist der falsche Weg. Helfen Sie mit, dass dieser Weg nicht weitergegangen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Weerda  
Am Ziegeleiteich 36  
21337 Lüneburg

Tel: (04131) 851011  
Peter.Weerda@freenet.de

Jutta Lux  
Eichenbrücker Str. 51  
21337 Lüneburg

Tel: (04131) 851014  
HansundJuttaLux@aol.com

Stefan Kuhlmann  
Am Ziegeleiteich 42  
21337 Lüneburg

Tel: (04131) 407251  
Stefan.Kuhlmann@nwn.de